

Battenfeld

Blumenthal, Berta, geb. Strauß

geb. 1830 in Amöneburg

gest. 1901 in Köln

Ehemann:

Aron Blumenthal (1824-69)

Kinder:

Antonie (1860-1938)

Ehemann Aron stiftete 1869, also kurz vor seinem Tod, die erste jüdische Schule in Battenfeld.¹ Um 1830 gab es 170 Juden in Battenberg, Battenfeld, Allendorf, Bromskirchen und Berghofen; das machte nach Auffassung der Juden eine eigene Schule notwendig.

Unter der Überschrift „Die Stiftungen von zwei Juden aus Battenfeld und Rennertehausen. Ein Beitrag zur Geschichte der Familie Blumenthal“ schrieb Rektor Heinz Brandt einen Artikel für eine Zeitung, sicherlich eine Zeitung im Frankenger Raum, möglicherweise vom 15.3.1978². In dessen erstem Teil geht es um eine Stiftung des Joseph Aron (Blumenthal) zugunsten armer Nachfahren; im zweiten Teil wird die Stiftung des Aron Blumenthal bezüglich der jüdischen Schule beschrieben. Dort heißt es wörtlich:

Aron Blumenthal und die Judenschule in Battenfeld: Die zweite Stiftung dieser alteingesessenen Familie

Am 25.8.1869 verstirbt 45jährig in einer Gießener Klinik der Rennertehäuser Bürger Aron Blumenthal, der Sohn des Battenfelder Ortsbürgers Benedikt Blumenthal. Dreizehn Tage vorher macht er sein Testament und verfügt unter § 7, dass er zur Beschaffung eines Schulhauses in Battenfeld 2 000 Gulden mit der Auflage stiftet, dass es „... eine geräumige Wohnung für 12 Personen und eine dem Bedürfnis vollkommen entsprechende Schulstube haben (müsse). Den Ankauf oder eventuell den Aufbau des Hauses übertrage ich dem David Katten in Battenberg und meinen Brüdern Joseph und Jonas Blumenthal in Rennertehausen.“

Der Ankauf solle aber erst in 8 Jahren erfolgen, wenn der gegenwärtige Lehrer namens Wallach nicht mehr im Amt ist.

1869

Der Vorstand der jüdischen Religionsgemeinde von Battenfeld, bestehend aus den Herren Illfeld, Katten und Lindheim teilte dem Königlichen Landrat in Biedenkopf am 7.11.1869 mit, dass er die Witwe Aron Blumenthals über den Vormund Joseph Blumenthal in Rennertehausen aufgefordert habe, das Stiftungskapital zu überweisen. Berta Blumenthal folgt diesem Wunsch. Das Geld bringt bis 1886 mit Zinsen eine Summe von 9 000 Goldmark.³

¹ Frankenger Zeitung vom 13.7.2002

² Auf der vorliegenden Kopie ist die Quelle nicht genannt, allerdings handschriftlich über dem Artikel notiert: FKB 15.3.78

³ Quelle: